

## Die Schriftsteller

und die um die Wissenschaft und Kunst verdienten Mitglieder  
des Benedictiner-Ordens im heutigen Königreich Württemberg.

Von August Lindner.

### VI. Neresheim.

(Fortsetzung z. Heft II. S. 344—351 d. J.)

P. **Alphons Kirchbaur**, geb. zu Wallerstein 8. Sept. 1693 studierte zu Ellwangen, Profess 12. Juli 1711, hörte die philosophischen Curse im Stifte Ochsenhausen, Theologie zu Salzburg und primizirte 24. April 1718. Im Kloster war er Professor der inferiora, dann der Philosophie, Prior und Pater spiritualis conventus. Seiner vorzüglichen Kenntnisse wegen erbat sich ihn der Fürstbischof von Chur, Joset Benedict Frh. von Rost,<sup>1)</sup> zu seinem Secretär und Kanzler. Zehn Jahre hielt sich Kirchbaur in dieser Eigenschaft in Chur auf und erhielt hierauf die Provision der Pfarre Roettis (Vorarlberg), welche er nach vier Jahren niederlegte, um wieder in sein Professkloster zurückzukehren. Im Jahre 1742 kam er wieder nach Neresheim, bekleidete die wichtigen Aemter eines Secretärs des Abtes und Kanzleidirectors und starb am 7. Febr. 1751.

P. **Gregor Kieninger**, geb. zu Unterkochen 18. Jänner 1695, studierte zu Neresheim und Ellwangen, Profess 4. Juli 1714, Neomyst 16. April 1719. Er war Musikdirector, Provisor der Wallfahrt Maria Buch, Novizenmeister, Oekonom und Subprior. In der nahen Pfarre Elchingen führte er die dort noch bestehende Bruderschaft der hl. Schutzengel ein und verfasste für die Mitglieder derselben ein Andachtsbuch. † am 26. Aug. 1755.

P. **Rupert Brüderl**, geb. zu Kennath, in der Pfalz, 25. Juni 1721, »Togatus« im Kloster Neresheim, Profess 11. Juli 1741, Neomyst 23. Januar 1746. Er war 3 Jahre Missionär in Schwarzach und im Kloster Chorregent. Er war ein vorzüglicher Musiker. Sein Tod erfolgte auf einer Reise nach Rom 4. Oct. 1757. (Den Ort gibt die Rotel nicht an.)

P. **Ulrich Huhndorf** (Hundorf), Dr. jur. utriusq., Mitglied der Societas literaria Germano-benedictina und Notarius apostolicus, geb. zu Mainz 4. Febr. 1702, studierte zu Neresheim und Augsburg, Profess 13. Nov. 1720, Neomyst 28. April 1726. Abt Edmund

<sup>1)</sup> Regierte von 1728—1754.

Heisser sandte ihn zur Ausbildung in den juridischen Fächern auf die Universität Salzburg. Von dort zurückgekehrt lehrte er im Kloster zweimal Kirchenrecht und war von 1744—1746 Professor der Philosophie zu Salzburg. Er wirkte dann als Wallfahrtspriester zu Maria Plain und in das Kloster zurückgekehrt, als Oekonom, Director der Cleriker und Prior, † 15. Oct. 1758.

Schriften:

1. *Historia philosophiae. Salisburgi* 1745. 8.
2. *Quaestio philosophica, an, quo perfectius est objectum, eo perfectior sit ejus cognitio? Ibid.* 1745. 4.
3. *Quaestio dialectica, an ex opposito consequentis inferatur semper oppositum antecedentis. Ibid.* 1745. 4.
4. *Exercitium menstruum de origine erroris. Ibid.* 1745. 4.
5. *Exercitium menstruum de methodo philosophandi per experimenta. Ibid.* 1746. 4.
6. *Dissertatio philosophica de natura lucis. Ibid.* 1746. 4.
7. *Institutiones philosophiae naturalis. Aug. Vind.* 1746. 4.
8. *Institutiones metaphysicae. Ibid.* 1747. 8.

P. **Joseph Soyer**, geb. zu Kempten 9. Aug. 1701, machte zu Kempten und Salzburg seine Studien, Profess 15. Jänner 1724, Neomyst 15. Jänner 1730. Er war Archivar und Bibliothekar und verfasste als solcher einen prachtvoll geschriebenen Catalog über die Stiftsbibliothek; er starb an der Wassersucht 14. April 1771.<sup>1)</sup>

P. **Magnus Steer**, Mitglied der *societas litteraria Germano-benedictina*, geb. zu Augsburg 28. Aug. 1694, Profess 7. Aug. 1714, Neomyst 16. April 1719. Er war Professor im Kloster und von 1733 bis 1735 Professor der Logik und Physik zu Freising. Von dort in das Kloster berufen war er Oekonom und Prior und unermüdet thätig im Sammeln von Nachrichten über Neresheims Geschichte. Er starb auf dem zum Kloster gehörigen Hofe Dieppersbuch 7. Mai 1774 und wurde in der Crypta zu Neresheim beigesetzt. Legipontius nennt ihn: »Solidiori disciplina clarus.«

<sup>1)</sup> Der vollständige Titel des Katalogs lautet: *M. R. A. Catalogus librorum bibliothecae monasterii Neresheimensis sub gratiosissimo regimine R. R. et Ampl. D. D. Benedicti Mariae praefati monast. abbatis vigilantissimi, S. C. M. consilarii ac sacellani perpetui. Er umfasst 8 Bände in Imperialfolio und wurde 1760 geschrieben. Jede Seite ist in 8 Rubriken getheilt, an deren Spitze der Name der wissenschaftlichen Abtheilung (z. B. Patres, ecclesiae doctores, controvertistae etc.) steht, darüber die Buchstaben in Roth, unter welche die alphabetisch geordneten Autoren fallen. — Das Stadtarchiv zu Augsburg hat von ihm: Caeremoniale monasticum mon. imperialis Neresheim. Fol. (im Fascikel 89).*

Manuscripte:

1. Chronicon diplomaticum Neresheimense collectum ac in saeculorum classes digestum a P. M. Steer. O. S. B. Pars I. priora quinque saecula complectens. Anno Dni. 1730. Pars II. Saeculum sextum et reliqua complectens. Anno 1730. 2 starke Bände in Fol. (Im fürstl. Thurn- und Taxis'schen Archiv zu Regensburg.)

2. Benedictina Germania, sive monasteria Ord. S. Benedicti in Germania fundata. 1 Bd. Fol. (In der fürstl. Thurn- und Taxis'schen Bibliothek zu Regensburg.)

3. Menologium Benedictinum. 4 Bde. Fol. (Das.)

4. De episcopatibus et episcopis Germaniae. 1 Bd. Fol. (Das.)

5. Mathematico-Geometria. 1 Bd. Fol. (Das.)

P. **Amand Cordan**, geb. zu Neresheim 19. Oct. 1707, Profess 10. Febr. 1725, Neomyst 24. Juni 1731, Chorregent, Bibliothekar, Inspector infirmorum, starb als Jubilar 22. Juni 1775. Er hinterliess in Manuscript: Sententiae ex ss. patribus Gregorio, Hieronymo, Bernardo etc. 2 Bde. Fol. 1771. (In der fürstl. Thurn- und Taxis'schen Bibliothek zu Regensburg.)<sup>1)</sup>

P. **Roman Baumeister**, geb. zu Gabelsbach 26. Oct. 1705, Profess 1. Jänner 1726, Priester 23. Sept. 1730. Er war im Kloster Professor der humaniora und der Theologie, Novizenmeister und viermal Prior. Von 1751—1753 Professor der Logik und Physik zu Freising, zurückgekehrt Bibliothekar, praes. confr. ss. rosarii, Pfarrer an der Klosterkirche und Subprior, † als Jubilar 2. Juni 1786. Von ihm erschien die achte Predigt, die er beim 100jähr. Jubiläum der Wallfahrtskirche Mariabuch hielt, in Druck. (Jubel- und Denkschrift von M. Buch. Günzburg 1763. 4.)

P. **Benedict Maria Angehrn**, geb. zu Hagenwil 15. Juni 1720, Profess 11. Juli 1741, Neomyst 23. Jänner 1740, zum Abt erwählt 3. Juni 1755, starb 24. Juli 1787. Er vollendete den von Abt Aurelius begonnenen Kirchenbau und berief im J. 1770 den berühmten Maler

---

<sup>1)</sup> P. **Thassilo Lucas**, geb. zu Schwäbischgmünd 19. Februar 1712, Profess 15. Jänner 1731, Neomyst 11. Nov. 1736. Er war über 30 Jahre Chorregent, auch Inspector der Stiftswaldungen und Archivar. »Chori Neresheimensis tam in choralibus quam in figuralibus flos, decor et anima . . . musicus prorsus insignis. † 20. Jänner 1776. (Rotula.)

P. **Hartmann Kemenater**, geb. zu Breitenbrunn (Oberpfalz) 6. Oct. 1736, studierte zu Neuburg an d. D. und Augsburg, Profess 10. Febr. 1762, Neomyst 6. Oct. 1765, Professor zu Freising 1767—1770, zurückgekehrt Lehrer im Klosterseminar und Chorregent. Während des Neubaues des Klosters führte er die Oberaufsicht. Er war auch ein guter Mechaniker; † 18. Aug. 1778.

Martin Knoller (aus Stainach in Tirol gebürtig), welcher die Kuppeln der Kirche mit 7 herrlichen Freskogemälden zierte. Knoller arbeitete im Ganzen 21 Monate und 17 Tage. — Durch einen Vergleich mit dem Hause Oettingen-Wallerstein (im J. 1764) erwirkte er für sein Stift die Reichsunmittelbarkeit — Zur Hebung der Oekonomie that er sehr viel. Den Wissenschaften war er weniger hold und von seinen Religiösen war er wegen seines rücksichtslosen und barschen Benehmens wohl gefürchtet, aber nicht geliebt. In Bezug auf Disciplin machte sich unter ihm ein Rücktritt bemerkbar. (Lang, Gesch. von Neresheim. S. 38, 39; Dr. Adolf Buff, Klosterleben, im Grenzboten 1877, 411—426 und 450—463.)<sup>1)</sup>

P. **Urbicus Faulhaber**, geb. zu Weissenhorn 17. Sept. 1717, Profess 21. Aug. 1740, Priester 3. April 1745, Professor der inferiora, Küchenmeister, Novizenmeister, Prior 1779, Subprior, Provisor der Wallfahrtskirche Maria Buch, Confessarius conventus. Starb als Senior und Jubilar 27. Sept. 1791.<sup>2)</sup>

Manuscript:

Diarium vom 2. Juni 1755 bis 8. Oct. 1773. Mehrere Fascikel in Folio. (Stadtarchiv zu Augsburg.)<sup>3)</sup>

Conv. **Othmar Bestle**, geb. zu Donauwörth 11. April 1736, Profess 7. Aug. 1772, starb 15. Febr. 1799. Er war ein geschickter Maler. Von ihm sind sehr wahrscheinlich die (nun fast durchwegs übertünchten) Freskogemälde in den ebenerdigen Corridors und einigen Zellen des Stiftes Neresheim. Sie stellen Scenen aus dem Leben des hl. Benedict dar.

P. **Aurelius Hind(e)lang**, geb. zu Wörishofen 15. Aug. 1731, Profess 4. Juli 1750, Priester 20. Sept. 1755. Er war anfänglich Professor der inferiora an der Klosterschule, dann zu Freising 1756 bis 1758; in's Kloster zurückgekehrt lehrte er Kirchenrecht und Moraltheologie, war Novizenmeister, Director der Cleriker, Prior, Sub-

<sup>1)</sup> P. **Johann Nep. Reisweck(g)**, geb. zu Wallerstein 10. März 1711, Prof. 11. Nov. 1731, Neomyst 17. April 1735, war 1747—1753 Professor am Lyzeum zu Freising, inspector aedificiorum, starb als Senior und Jubilar 19. Mai 1789.

<sup>2)</sup> Nach Kornmüller hat er dem bekannten Franz Bühler den ersten Unterricht in der Musik ertheilt.

<sup>3)</sup> P. **Symbert Lederer**, geb. zu Augsburg 17. Jänner 1732, Prof. 4. Juli 1750, Priester 3. April 1750, Bibliothekar und Professor am Klosterseminar, 1769—1771 Professor der Logik und Physik zu Freising, Gastmeister, praeses confrat. ss. rosarii, confessarius conventus, Subprior, Prior, † 10. Jänner 1798.

prior, Archivar und Kanzlei-Assessor. Er starb als Senior und Jubilar 4. Jänner 1800. (Rotula).

#### Manuscripte:

1. Notata historica monast. Neresheim concernentia. 4. Enthält Aufzeichnungen, die sich bis zum J. 1725 erstrecken. (Im Stadt-Archiv zu Augsburg. Fasc. 9.)

2. Kurze historische Abbildung des Reichsstiftes und Gotteshauses St. Ulrich und Afra zu Neresheim, Fol. 22 Blätter. Nur mehr dieses Fragment ist übrig, das bis zum 19. Abt von Neresheim sich erstreckt; das Uebrige scheint verloren gegangen zu sein. (Das.)<sup>1)</sup>

**P. Magnus Faus**, geb. zu Dietrichshofen 7. Nov. 1763, stud. zu Roggenburg, Prof. 15. Aug. 1781. Seine Lehrer in Neresheim waren P. C. Nack, B. Werkmeister und Thassilo Molitor. Noch ehe er zum Priester geweiht war, bestellte ihn der Abt zum Professor der Philosophie und Theologie. Am 7. Jänner 1787 las er die erste hl. Messe. Neben seinen theologischen Vorlesungen befasste er sich mit physikalischen Studien, richtete das physikalische Kabinet zu Neresheim ein, und errichtete auf den Stiftsgebäuden, sowie an vielen anderen Orten des Neresheimischen Territoriums Blitzableiter. Im J. 1791 wurden unter seinem Vorsitze öffentlich theologische Thesen vertheidigt, welche ihm eine lange Reihe von Verdriesslichkeiten zuzogen. Er wurde beim bischöflichen Ordinariate zu Augsburg heterodoxer Lehrsätze angeklagt, auf der Stelle mit bischöflicher Censur belegt und von der theologischen Lehrkanzel und allen geistlichen Verrichtungen suspendirt. Faus schickte seine Thesen mit seinen eigenen Erklärungen nach Dillingen, wo dieselben für orthodox erklärt wurden. Die theologische Facultät und das Ordinariat sprachen ihn frei, nur wurde ihm aufgetragen, für die Zukunft in den Ausdrücken mehr Bestimmtheit zu gebrauchen und sich in den Vorträgen zu mässigen.<sup>2)</sup> 1798—1800 lehrte er am Lyceum zu Frei-

<sup>1)</sup> P. Georg Schafhaeuble, geb. zu Thiengen im Schwarzwald 28. Jänner 1758. Profess 28. Oct. 1776, Priester 22. Sept. 1781. Er war im Kloster Professor der Philosophie, des Kirchenrechtes und der orientalischen Sprachen, zweimal Novizenmeister, Pfarrer im Kloster, Subprior und Gastmeister bis zu seinem am 19. März 1800 erfolgten Tode.

P. Thassilo Molitor, geb. zu Würzburg 20. Dec. 1754, Prof. 28. Oct. 1776, Neomyst 30. Sept. 1781, von 1792—1796 Professor der Moral zu Salzburg, ging 1803 nach Würzburg, wo er 14. Febr. 1806 starb.

<sup>2)</sup> Die betreffs dieser angefochtenen Thesen gewechselten Actenstücke nebst Originalbriefen des Weibbischofes Joh. Nepomuk Ungelter, des Reichsprälaten Honorius Grieninger und Anderer finden sich im Stadt-Archiv zu Augsburg. (Neresh. Acten Fasc. 19.)

sing theoretische Philosophie. 1801 wurde ihm in seinem Stifte die Aufsicht über einen Theil der Klosterökonomie und den Keller aufgetragen. Bei Errichtung des Lyceum Carolinum zu Neresheim wirkte er als Professor. Er starb 24. April 1810 als Pensionist im Kloster Neresheim. (Baader, Gel. Baiern 311; Gradmann, 148.)

Schriften:

1. Heiligkeit, der eigentliche Beruf des Christen. Pred. gehalten am Fest des hl. Benedict. Nördlingen 1790. 62 S. 8. (S. Obert. Lit. Ztg. 1790, II. 529.)

2. Trauerrede zum Gedächtniss der weiland hochgeb. Frau Juliana Charlotte, verwitw. Reichsgräfin zu Oettingen-Oettingen und Oettingen-Wallerstein. 1791. 32 S. 8. (S. Obert. Lit. Ztg. 1792, II. 707.)

3. Philologischer Versuch über Joh. Enenkels teutsche Universalchronik aus dem XIII. Jahrhunderte, Kennern und Freunden altteutscher Literatur und Sprachenkunde zur Probe vorgelegt. Reichsstift Neresheim. 1793. 13 S. 8. (Die Herausgabe der Chronik selbst unterblieb wegen Mangel an Subscribenten. S. Jenaer Lit. Ztg. 1793 IV. 143; Oberteutsch. Lit. Ztg. 1793, II. 115.)<sup>1)</sup>

P. **Michael Dobler**, letzter Abt,<sup>2)</sup> geboren zu Holzheim bei Dillingen 30. Nov. 1730, Profess 5. Juli 1750, Neomyst 5. Oct. 1755. Schon vor seiner Wahl zum Abt hatte er sich als Oekonom und vieljähriger Vorstand des Forstwesens Verdienste gesammelt; desshalb, und vorzüglich seines bescheidenen und friedliebenden Charakters wegen, wurde er 21. August 1787 zum Abt erwählt. Er vollendete die Kirche von Innen und verschönerte die Klostergebäude. Die Schulen des stiftischen Gebietes erhielten eine bessere Einrichtung. Wissenschaften und Künste beförderte er,<sup>3)</sup> verwendete jährlich bedeutende Summen auf die Bibliothek u. das physikal. Cabinet. Im J. 1792 errichtete

---

<sup>1)</sup> P. **Edmund Baitzer**, geb. zu Aletshausen 4. Juli 1780, Profess 4. Juli 1797, Priester 18. Juni 1803. Er wirkte als Professor am Lyceum Carolinum, so lange dasselbe bestand, wurde dann als Lehrer »scholae industrialis«, wie sich die Rotel ausdrückt, nach Angsburg und Kaufbeuern berufen; Kränklichkeit nöthigte ihn diese Stellung aufzugeben und in seine Heimat zu ziehen, wo er im väterlichen Hause 24. März 1810 starb.

<sup>2)</sup> Der jeweilige Abt von Neresheim war Sr. kais. Majestät Rath und Erbkaplan.

<sup>3)</sup> Vorzüglich von seiner Regierungszeit gelten die Worte: »In Neresheim tritt im letzten Viertel des XVIII. Jahrhunderts das Bestreben, das Kloster zu dem zu machen, was es eigentlich sein sollte, zu einem Mittelpunkte der Bildung für die Umgegend, unverkennbar mehr und mehr zu Tage, obgleich nicht immer die richtigen Wege eingeschlagen wurden. Vor allem war man auf die Erziehung der Jugend bedacht. Für den höhern Unterricht war durch die Klosterschule gesorgt, in welcher die Patres selbst lehrten.« Dr. Buff im Grenzboten 1877. S. 421.

er im Kloster eine Buchdruckerei. Sein Hauptverdienst war aber die Wiederherstellung der Disciplin, die unter Abt Benedict gesunken war. Im Jahre 1796 wurde die grosse Orgel von Johann Nepomuk Holzhay aus Ottobeuren vollendet. Sie hat 55 Register und 3 Claviaturen. Die letzten Jahre seiner Regierung waren sehr unruhig. Die französische Invasion verschlang ungeheure Summen. Das letzte im Kloster gefeierte Freudenfest war die Erneuerung seiner Profess, 4. Juli 1800. — Nach der am 22. Dec. 1802 erfolgten Aufhebung des Stiftes bezog er anfänglich das Schlösschen Ziertheim, später begab er sich nach Dillingen, wo er 15. Aug. 1815 starb. Sein Andenken verewigte er durch eine grossartige Wohlthätigkeits-Stiftung (von circa 47.000 Mk.), deren Renten alljährlich vertheilt werden. Sein Porträt ist zu Neresheim zu sehen. (Lang, Gesch. von Neresheim. S. 44 sq.)<sup>1)</sup>

P. **Placidus Calligari**, geb. zu Ludwigsburg, 6. Dec. 1740, Profess 10. Febr. 1762, Neomyst 11. Oct. 1767. Er war Professor und Regens der Klosterschule, Prediger, Custos und Unterpfarrer 14. Mai 1784, Küchenmeister, Bibliothekar, v. 1789—1793 Professor am Lyceum zu Freising. Von dort zurückgekehrt Director der Cleriker, starb als Schlosscaplan zu Trugenhofen 16. Mai 1817. (Baader, Gel. Baiern 183.)

#### Schriften:

1. Sinngedichte auf junge Leute bei Austheilung der jährlichen Prämien im Reichsstifte Neresheim. Regensbg. 1788. 8.
2. Abschiedsrede an seine Schüler, als er nach der Akademie reiste. Würzburg 1788. 4.
3. Gegenstände zur öffentl. Prüfung der Schüler der II. Grammatik. Freising 1790. 14 S. 8.
4. Gegenstände zur öffentl. Prüfung der Schüler der III. Grammatik. Das. 1791. 23 S. 8.
5. Gegenstände zur öffentl. Prüfung der Schüler der I. Rhetorik. Das. 1792. 24 S. 8.

#### Manuscripte:

1. Im Verein mit P. Carl Nack führte er das Diarium über die merkwürdigsten Begebenheiten im Kl. Neresheim v. J. 1772—1782 und von 1784—1785. (S. Nack's Mnsspte.)

---

<sup>1)</sup> P. **Ulrich Vögele**, geb. zu Berching 7. Juli 1735, Profess 13. April 1760, Neomyst 6. Oct. 1765. Er war Professor im Stifte Amorbach, dann zu Freising ein Jahr Praefect und 4 Jahre Regens des Lyceums (1772—1776), im Kloster zweimal Prior, letzter Subprior, starb im Kloster als Jubilar und Pensionär 27. Juli 1816.

2. Setzte er als Custos die von P. Carl Nack am (1. Jän. 1781) begonnenen sogen. Kirchen- und Custerei-Acten vom 8. Mai 1784 bis 1785 incl. Fort. (S. Nack's Mss.)

3. Fragment eines Diariums v. 25. Oct. 1760 bis 10. Nov.

1763. 4. (Im Besitz des O. A. Geometers Mettenleiter zu Neresheim.)<sup>1)</sup>

<sup>1)</sup> Hier soll auch des P. **Benedict M. Werkmeister**, der sich aber 1790 säcularisiren liess, kurz erwähnt werden. Er war geb. zu Füssen 22. Oct. 1745. Sein Taufname war Leonhard. Durch Vermittlung eines nahen Verwandten, des P. Edmund Hailand, Benedictiners zu Neresheim, fand er in der dortigen Lateinschule Aufnahme, machte von 1757—1764 sämtliche Gymnasialstudien durch, absolvirte auch die Philosophie. 1764 wurde er in Neresheim als Novize aufgenommen und legte 5. Oct. 1765 Profess ab. Er studierte hierauf Theologie und Kirchenrecht im Kloster 1765—1767, dann 1767—1769 zu Benedictbeuern Exegese und orientalische Sprachen. Im J. 1769 wurde er Priester. Von 1770—1772 war er Novizenmeister und Lehrer der Philosophie für die damals jungen Ordensprofessen Karl Nack und Beda Pracher. Von 1772—1774 lehrte er am Lyceum zu Freising Philosophie, nach seiner Zurückkunft war er von 1774—1777 Secretär des Abtes, Bibliothekar, Archivar und Novizenmeister. 1778 kam er zum zweiten Mal als Professor der Philosophie nach Freising und blieb dort bis 1780. Von 1780—1784 im Kloster Director der höhern und niedern Studien, Bibliothekar und Professor des Kirchenrechtes. Im Mai 1784 erhielt er vom Herzog Karl von Württemberg den Ruf als kath. Hofprediger nach Stuttgart. Nach dem Tode des Herzogs Karl privatisirte er mit einer Pension im Kloster Neresheim (Mai 1794 bis 1795), nachdem er schon 1790 mit päpstlicher Genehmigung in den Weltpriesterstand übergetreten war. Im Juni 1795 wurde er von Herzog Friedrich abermals als kath. Hofprediger nach Stuttgart berufen. 1796 bezog er die 5 Stunden von Stuttgart entlegene Pfarrei Steinbach. Seit Juli 1807 zugleich kath. Geistl. Rath in Stuttgart mit Beibehaltung seiner Pfarrei bis 1819. Seit 10. Oct. 1816 war er Mitglied der Oberstudiendirection und kgl. kath. Kirchenrath, starb in Stuttgart 16. Juli 1823. Vergl. Felder, Lex. II. 500 sq. Dr. Steichele, Bisthum Augsburg, Heft 25, S. 338. — Eine Biographie über Werkmeister soll in der »Zeitschrift für Theologie und Kirchenrecht der Katholiken« Bd. VI. Heft 3 stehen. Aufschlüsse über ihn gibt auch das Nack'sche Tagebuch 1790 pag. 129—130. Seine Correspondenz enthält Fascikel 97. Neresheimer Acten (Stadt-Archiv in Augsburg.) Bis zu seinem Austritt aus dem Orden schrieb er:

1. Positiones ex universa philosophia. Dilingae 1772. 4.
2. Positiones logicae. Dilingae 1773. 4.
3. Positiones metaphysicae. Frisingae 1773. 4.
4. Trauerrede zum Gedächtniss der durchl. Fürstin Maria Theresia Reichsfürstin zu Oettingen-Oettingen und Oettingen-Wallerstein, gehalten zu Wallerstein 26. März 1776 Fol. Frankfurt 1776. (Und in den christl. Reden, die Pfarrer Brunner in Tiefenbach herausgab. V. Bd. 1787.)
5. Einige deutsche Gedichte in dem Taschenbuche für Dichter und Dichterfreunde. (II. Abthl. Leipzig.)
6. Rede auf den hohen Festtag des hl. Thomas v. Aquin, gehalten im Dominikanerkloster zu Medlingen 7. März 1717. Dillingen 1777. 4.
7. Tentamen logicum. Aug. Vind. 1779. 8<sup>oo</sup>. maj.
  - » psychologicum. Frisingae 1779. 8<sup>oo</sup>.
  - » philosophicum. Ibid. 1710. 8<sup>oo</sup>.
8. Rede, als P. Joh. Nep. Reissweg und P. Edmund Heiland ihre Ordensgelübde erneuerten. Gehalt. im Reichsstifte Neresheim. 1. Nov. 1781, Nördlingen, (Beck) 1781. 4. (Nachgedruckt im VIII. Bd. der christl. Reden. 1792.)

P. Carl (Aloys) Nack, geb. zu Holzheim bei Dillingen, 11. Nov. 1751, Sohn eines domcapitelisch Augsburg'schen Beamten. 1) Frühzeitig verlor er seine rechtschaffenen Eltern, an die er sich stets mit lebhaftestem Danke erinnerte. Seine erste wissenschaftliche Bildung erhielt er bei dem Bruder seiner verstorbenen Mutter, Franz Xav. Mayr, damaligem Pfarrer in Druisheim. Von dort kam er nach Dillingen, wo er unter den Jesuiten seine Gymnasialstudien (1769) vollendete, und beim Eintritt in das philosophische Studium in Neresheim um Aufnahme bat, welche er noch im nämlichen Jahre erhielt. Am 28. Oct. 1770 legte er Profess ab. 1772 wurde er zum Studium der Theologie nach Dillingen geschickt, wo er bis zur Auflösung des Jesuitenordens blieb. Von dort kam er an das Lyceum nach Freising und nach Vollendung seiner Studien erhielt er zu Augsburg 23. Sept.

9. Zwei Predigten, die eine von der Hochschätzung der Kinder v. Jahre 1777, die zweite auf den hl. Bernhard gehalten im Cistercienser Frauenkloster Kirchheim im Riess 1777. (In der Sammlung der Predigten des churb. Predigerinstitutes zu München.)

10. Unmassgeblicher Vorschlag zur Reformation des niedern kath. Clerus nebst Materialien zur Reformation des höhern. München 1782. 1<sup>20</sup>.

11. Sittenrede über Matth. XXII. 15—22 in Gegenwart Sr. Durchlaucht des Herzogs von Württemberg. Gehalten in Neresheim 22 Sonntag nach Pfingsten. 1783. 4. (Nachgedruckt im VII. Bd. der christl. Reden. 1791.)

12. Ueber die christl. Toleranz. Ein Buch für Priester und Mönche. Frankf. und Leipzig (Erlangen) 1784. 1<sup>20</sup>.

13. Trauerrede auf den Hintritt der durchl. Fürstin Henrietta Dorothea Karolina von Oettingen-Spielberg. Gehalten in Oettingen 10. Mai 1784. Fol.

14. Gesangbuch nebst angehängten öffentl. Gebeten zum Gebrauche der kath. Hofcapelle in Stuttgart. Stuttgart 1784. (IV. Aufl. Ulm 1797. Wohler 8<sup>00</sup>.)

15. Sittenrede über Matth. XXIV. 30. Stuttgart 1784. 4. (Nachgedruckt im IV. Bd. der christl. Reden und im Journal von und für Deutschland. 1786. H. 5. S. 420.)

16. Rede über Sprüchw. XX. 28 bei Legung des Grundsteines zum neuen Schloss in Hohenheim. 24. Juni 1785. Stuttgart. 1785. 4. (Auch in den christl. Reden I. Bd.)

17. Gottesverehrungen in der Charwoche zum Gebrauch der herzogl. württemb. Hofcapelle übersetzt. Stuttg. 1786. 8<sup>0</sup>.

18. Ueber die deutschen Mess- und Abendmahls-Anstalten in der kath. Hofcapelle zu Stuttgart, ein Sendschreiben zur Belehrung der Mainzer Journalisten. Stuttgart. 1787. 8.

19. Ueber den neuen kath. Katechismus bei Gelegenheit einer Mainzischen Preisaufgabe. Frankfurt am Main. 1789. gr. 8.

20. Beiträge zur Verbesserung der kath. Liturgie in Deutschland. I. Hft. Ulm. (Wohler) 1789. 8.

1) Nack hatte sieben Schwestern und einen älteren Bruder (Ferdinand), der als Pfarrer zu Sonthofen im Allgäu 1794 starb.

1775 die Priesterweihe. Gleich darauf gab man ihm alle Gelegenheit, sich in der praktischen Seelsorge als Katechet, Prediger und Beichtvater zu üben, ohne dadurch von der im Kloster vorgeschriebenen Haus- und Chorordnung befreit zu sein, die er stets mit der grössten Gewissenhaftigkeit beobachtete. Bald eröffnete sich aber für ihn eine neue Laufbahn, wo er seine ihm angeborenen pädagogischen Talente verwerthen konnte. Kloster Neresheim hatte eine Lateinschule, an der auch Poesie, Rhetorik und die übrigen Gymnasialfächer gelehrt wurden. Nack wurde an dieser Anstalt anfänglich als Lehrer der Grammatik, später der Rhetorik verwendet. Dann musste er die Stiftscleriker in den philosophischen und stufenweise in den theologischen Fächern unterweisen. Er war zugleich Novizenmeister und Director clericorum. Ebenso wurde ihm auch die Aufsicht und Einrichtung aller Landschulen im Gebiete des Reichsstiftes Neresheim übertragen. Vom 1. Jän. 1781 bis 14. Mai 1784 war er auch Custos und Unterpfarrer und begann in dieser Stellung die sog. Custerey-Acten zu schreiben. (S. unten dessen Mss. sub. Nr. 2). In allen ihm aufgetragenen Aemtern bewies er gleichen Eifer, gleiche Unverdrossenheit und gleiche unerschütterliche Geduld. Im J. 1786 erhielt Nack vom Herzoge Carl Eugen von Württemberg den ehrenvollen Ruf als Hofprediger-Vicar nach Stuttgart, den er annahm. Seine Predigten in der Hofkirche gefielen sehr wegen des einfachen, natürlichen und aus dem Herzen quellenden Vortrages. Aber desto weniger war der fromme Ordensmann mit dem zerstreuenden Hofleben zufrieden; es vertrug sich nicht mit seinem schlichten Charakter, noch weniger mit seiner Vorliebe für das stille Klosterleben und der damit verbundenen Lebensweise. Deshalb bat er den neuerwählten Abt Michael Dobler <sup>1)</sup>, wieder in sein Kloster zurückkehren zu dürfen, was dieser auch gestattete. Nack lebte nun wieder in Neresheim wie in seinem Elemente als Erzieher der Novizen, Lehrer der Theologie, Subprior und dann 7 Jahre als Prior, in welcher Stellung ihm besonders die Aufrechthaltung der klösterlichen Disciplin am Herzen lag. Nack war ein Freund der Jugend von Natur und aus Wahl. Er fand deshalb seine Seligkeit darin, dass ihm vom Abt Michael wieder die Inspection der Landschulen übertragen wurde. Die Früchte derselben zeigten sich überall. Die Kinder verehrten ihn als ihren liebevollen Vater, und die Lehrer fanden an ihm

<sup>1)</sup> Erwählt 21. August 1787.

einen streng beobachtenden Vorsteher, ohne ihn als einen strengen Censor zu fürchten.<sup>1)</sup> Seine sanften und doch sehr ernsthaften Ermahnungen machten bessere Wirkung, als die heftigen Ausbrüche eines zürnenden Vorstandes, welche selten bessern und meistens nur erbittern. 1798 reiste er nach Wetzlar, wo er sich einige Zeit aufhielt, um einen Process, den das Kloster mit Oettingen-Wallerstein führte, zu betreiben. (Vgl. Nack's Bericht und sonstige Correspondenzen in Nr. 30 im Augsb. Archiv.) Im J. 1800 wurde ihm das Amt eines Grosskellers zugetheilt und die Last der Oekonomie aufgeladen. So unangenehm ihm dieses Amt vermöge seines Charakters war, so weigerte er sich doch desselben nicht. Bei all' den vielfältigen Geschäften dieses Amtes wusste er noch immer so viel Zeit zu gewinnen, dass er allen klösterlichen Verrichtungen nachkommen und auch in der Seelsorge aushelfen konnte. Nicht lange sollte Nack in dieser Stellung verbleiben. Es trat die Säcularisation ein, vermöge welcher Neresheim an das fürstl. Thurn- und Taxis'sche Haus fiel. Der edeldenkende Fürst Carl Anselm hob zwar das Kloster als solches auf, gründete aber ein Lyceum, das ihm zu Ehren den Namen Lyceum Carolinum erhielt und an dem alle dazu tauglichen Mitglieder des Klosters mit anständigem Gehalte als Professoren verwendet wurden. Bei Organisation dieser Anstalt haben sich besonders die P. P. Bened. Holland, Petrus Sonntag und Meinrad Raringer, der Rector wurde, verdient gemacht. Nack erhielt an derselben den Unterricht in der Religionslehre und Geschichte. Nebenbei wurde ihm auch die Direction aller fürstl. Thurn- und Taxis'schen Landschulen im Gebiete von Dischingen und Neresheim übertragen. Auch führte er die Kirchen- und sog. Heiligenverwaltung fort. Die neue Anstalt erregte viel Aufsehen, gewann schon im ersten Jahre volles Zutrauen und wurde sehr stark besucht. Aber der Tod des Fürsten Carl Anselm, der 1805 ausgebrochene Krieg und die bald darauf erfolgte Mediatisirung des Fürsten Karl Alexander nöthigten denselben die Anstalt wieder aufzulösen und den Neresheimischen Professoren zu bedeuten, dass sie sich anderwärts eine Versorgung suchen möchten, indessen aber ihre Pensionen fort zu geniessen hätten.

---

<sup>1)</sup> Nack blieb Kinderfreund bis an sein Lebensende. Selbst in seinem Greisenalter fand er kein grösseres Vergnügen, als den jährlichen Prüfungen der Schulkinder beizuwohnen, den sich Auszeichnenden kleine Geschenke zu machen und zu diesem Zwecke verschiedene Schriftchen zum Declamiren zu verfassen, welche den Kindern viele Freude machten.

Herausgerissen aus seinem lieben Kloster und dem Verbande seiner Mitbrüder, die ihm einigermassen die Aufhebung seines Klosters hatten vergessen lassen, empfand Nack das Schmerzliche seiner Lage mit aller Schwere. Einstweilen begab er sich zu seinem mütterlichen Oheim, dem 82jährigen Pf. Mayr, nach Druisheim, bei dem er seinen ersten Unterricht erhalten. Dieser ehrw. Greis war schon lange Willens seine Pfarrei zu resigniren. Dem edlen Fürsten Anton Alois von Hohenzollern-Sigmaringen war die Pfarre Druisheim (nebst dem adeligen Frauenkloster Holzen O. S. B.) in Folge der Säcularisation zugefallen, wodurch er auch das Patronatsrecht erhalten hatte. Nack bat um diese Pfarre und erhielt dieselbe 19. Dec. 1807. In diesem Wirkungskreis entfaltete er von Neuem seine Thätigkeit. Der starke Krankenbesuch und die verschiedenen geistlichen Verrichtungen genügten seinem Eifer noch nicht; er suchte auch auswärts zu nützen durch Abfassung verschiedener Erbauungsbücher, welche allgemeinen Beifall fanden. Uebrigens fühlte er in sich einen wahren Drang Allen zu helfen, die der Hilfe bedürftig waren oder auch nur Hilfe begehrten, so dass er sich oft bis zu eigenen Verlegenheiten erschöpfte. Für seine Bedürfnisse brauchte er sehr wenig. In Kleidung und Nahrung beobachtete er die höchste Einfachheit. So kam es, dass Nack als wahrer Vater der Armen in der ganzen Umgegend gepriesen wurde und auch bei Akatholiken in hoher Achtung stand. Im Jahre 1814 richtete Nack an den Nuntius della Genga ein Promemoria, in welchem er sich, obschon vergeblich, für die Wiederherstellung des Stiftes Neresheim bemühte. Im J. 1821 erhielt er eine Stelle im Domcapitel zu Augsburg, ohne dass er sich darum beworben. Kaum einige Wochen in Augsburg zog er sich durch einen Fall eine schwere Verletzung des Fusses zu und musste ein langes Krankenlager aushalten. Auch hier war er ein Muster unüberwindlicher Geduld. Geist und Hand waren immer beschäftigt. Er arbeitete selbst auf seinem Krankenlager unablässig an kleinen Erbauungsschriften, womit er bis zum letzten Tage vor seinem Tode fortfuhr, ungeachtet ihm die kranke Hand das Schreiben äusserst mühselig gemacht hatte. Die neue Pfründe war für Nack kein Platz der Ruhe. Der Bischof machte ihn gleich anfangs zum Grosspönitentiar, als welcher er unermüdet mit Beichthören thätig war. Den Chor besuchte er so gewissenhaft, wie ehemals im Kloster. Der Krankenbesuch war seine Lieblingsbeschäftigung. Die niedere Dachhütte des Armen war ihm so wichtig, wie das Verlangen des Reichen nach

seinem Troste. Seine Predigten waren deutlich, einfach, aber dennoch rührend und tief ergreifend.

In seinem letzten Lebensjahre stellten sich grosse Gebrechlichkeiten ein. Seine ganze rechte Seite fing zu schwinden und zu zittern an. Das Uebel widerstand allen Heilversuchen. Mit zitternder Hand las er täglich bis wenige Tage vor seinem Hinscheiden die hl. Messe. Am Morgen seines Sterbetages wurde ihm der unerwartete Besuch eines seiner Ordensbrüder,<sup>1)</sup> des Bischofes Gregor Ziegler von Linz, zu Theil, der seinen alten Freund nicht vergessen hatte. Sichtliche Freude erheiterte seinen matten Blick und es schien, als ob dieser Besuch die gesunkenen Kräfte des Kranken wie stärkender Balsam belebe; allein gegen Abend desselben Tages, 8. Juli, 1828, unterlag die Natur und Nack verschied eines sanften Todes. Dass der Gemeinde Neresheim die herrliche Klosterkirche als Pfarrkirche bestimmt und dadurch ihr Fortbestand gesichert wurde, hat man fast nur dem angestregten und klugen Bemühen Nack's, sowie der Achtung, in welcher er auch bei Grossen stand, zu danken. Er reiste deshalb selbst nach Stuttgart und hier war Werkmeisters Freundschaft für ihn von grossem Nutzen. Nack war von hehrer Gestalt, schlankem, und sehr magerem Körperbaues; sein Blick verrieth Geistesruhe und Sanftmuth; sein Aeusseres war anspruchlos, aber doch Ehrfurcht gebietend; seine Sprache sanft und einnehmend; seine Freundschaft war unerschütterlich, sein Betragen gegen Andersdenkende duldsam und entschuldigend; seine Herzensgüte liess immer nur Gutes von seinen Mitmenschen erwarten, kannte kein Arg und wurde daher manchmal von Unwürdigen in Anspruch genommen; in Dienstleistungen war er zuvorkommend, in Erfüllung seiner Pflichten gegen sich streng, aber gegen seine Mitmenschen, wenn sie auch gefehlt hatten, immer mehr nachsichtig und selbst ihre Fehler entschuldigend, als sie streng richtend; christliche Demuth, die sich aber nie zur Kriecherei herabwürdigte, war neben grosser Religiosität ein Hauptzug in seinem Charakter, wodurch er allen Menschen, selbst den Feinden der Clerisei, verehrungswürdig ward. (Aus dem Nekrologe, den ein Ungenannter in der Zeitschrift Athanasia 1829 IV. Bd. I. Hft. S. 253—268 veröffentlichte. Vergl. Conferenzarbeiten der Augsbürgischen Diöcesan-Geist-

<sup>1)</sup> Er war Profess des Klosters Wiblingen.

lichkeit. I. Bd. 239—240; Felder, Lex. II. 29—34; Salzburger  
»Kirchenblatt« 1879. Nr. 12. S. 92 sq.)

### Schriften:

1. Idea religionis catholicae per modum thesium ex univ. theologia et jure can. Frisingae 1775.
2. Religionsunterricht für die Reichsstift Neresheimischen Landschulen. Dillingen 1777, II. Aufl. 1795. (Im R.-Stift Neresheimischen Schulbücher-Verlag.)
3. Lehr- und Lesebuch für das kath. Landvolk, besonders für die Jugend in Schulen. Nördlingen 1788.
4. Predigt auf das Fest der Erfindung des hl. Kreuzes. Geh. im Kloster Hl. Kreuz zu Donauwörth. Augsburg. 1788.
5. Reichsstift Neresheimische Schulverordnung. Ulm 1790 und 1791. (Steht auch im Ch. Ferd. Mosers Taschenbuch für deutsche Schulmeister. 1791.)
6. Fünfte Predigt beim Jubelfeste des Reichsstiftes Zwiefalten. 12. Herbstmonat 1789. (In der Festschrift S. 87—112.)
7. Katholisches Gebethbuch für Kinder (anonym). Nördlingen (Beck) 1791. IV. Aufl. Dillingen 1811.
8. Katholisches Gebethbuch, vorzüglich für den Bürger und das Landvolk. Nördlingen 1792. VIII. Aufl. Augsburg. 1819. (Eine Ausgabe mit sehr grossen Lettern erschien zu Kempten 1786 und 1812.)
9. Reichsstift Neresheim. Eine kurze Geschichte dieser Benedictinerabtey in Schwaben und Beschreibung ihrer im J. 1792 eingeweihten neuen Kirche (nebst Abbildung des Stiftes in Kupfer.) Druck und Verlag des Reichsstiftes Neresheim. 1792. 144 Seiten 8. (Anonym.)
10. Kurzer Unterricht von der Beicht und Communion mit Gebethen für die kath. Jugend. Neresheim 1798. N. Aufl. 1810.
11. Katholischer Katechismus oder Religionsunterricht für die Schuljugend. Reichsstift Neresheimischer Schulbücherverlag. 1797. II. Aufl. 1805; IV. Aufl. 1823.
12. Litaneien vom Leiden und Tod Jesu mit Melodien. Augsburg. 1810.
13. Gedanken und Anmerkungen über die Sonn- und Feyertagschulen. Augsburg. 1812. (Anonym.)
14. Die Kinder Bethlehems an der Krippe des Herrn. Ein Weihnachtsspiel. Das. 1812.
15. Das Frohnleichnamfest und die Oktave. Eine Volksandacht. Das. 1814 und 1834.
16. Kleines Gebeth- und Sittenbüchlein für Dienstboten. Das. 1816.

17. Zwey Kindergespräche von der Beicht. Das. 1817.
18. Zwey Kindergespräche von der Communion. Das. 1817.
19. Die Firmung, ein Paar Kindergespräche zum Unterricht. Das. 1817.
20. Kurzer Unterricht von der Beicht und Communion mit Gebethen für die kath. Jugend. Das. 1818. 12. 1834.
21. Die Kinder Jerusalems im Hause des Nikodemus und beim Grabe Jesu. Augsburg 1883. (I. Aufl. mir unbekannt.)
22. Die hl. Charwoche zum Gebrauche für kath. Christen, 1815, München 1846. 448 S.
23. Himmlisches Palmgärtlein. N. Aufl. Augsburg 1860.
24. Volksandachten für Advent und Weihnachten bis zur Fasten.
25. Viele andere kleinere Erbauungsbücher, deren Titel ich nicht genau kenne.

#### Manuscripte:

1. Tagebücher über die Begebenheiten im Stifte Neresheim und zwar aus den Jahren 1777 (August) bis 1782; 1784—1785; 1788 (April) bis 1799 (31. Dec.); 1800, 1803, 1822. Mehrere Fascikel in Folio in dem Stadtarchiv zu Augsburg mit der Bezeichnung: Neresheimer Acten Fasc. 24, 30, 59, 66, 67, 87, 126.<sup>1)</sup>

---

<sup>1)</sup> Hr. Stadtarchivar Dr. Buff zu Augsburg sagt von diesen Tagebüchern: »P. C. Nack war zur Zeit der Säcularisation Grosskeller und die leitende Persönlichkeit in der genannten Abtei. Er galt bei seinen Confratres offenbar für die vornehmste Autorität in geschichtlichen Fragen, und ein gewisser historischer Sinn kann ihm auch nicht abgesprochen werden; jedenfalls interessirte er sich lebhaft für die Geschichte seines Stiftes. Vom April 1788 an führte er im Auftrage des Conventes die Klosterchronik, nachdem er schon lange zuvor angefangen hatte, privatim und zu seiner eigenen Unterhaltung die ihm merkwürdig scheinenden Begebenheiten aufzuzeichnen. Diese Tagebücher sind in der That im hohen Grade merkwürdig und unterscheiden sich wesentlich von andern Aufzeichnungen der Art. Die gewöhnlichen Klosterchroniken, Annalen und Tagebücher wissen fast nur von den Schicksalen der klösterlichen Gemeinschaft im Ganzen zu erzählen. Dass diese Gemeinschaft aus verschiedenen denkenden und fühlenden Individuen zusammengesetzt, wird man kaum gewahr. Anders bei Carl Nack. Er meldet nicht allein die äussern Vorkommnisse, sondern er beschreibt auch ausführlich, wie sich die einzelnen Personen dazu stellten, was sie fühlten, dachten, sagten und thaten. Er führt uns Menschen vor aus Fleisch und Blut; von allen Hauptfiguren erhalten wir eine deutliche Vorstellung, einzelne treten geradezu plastisch heraus. Aus Nack's Erzählung nun, im Verein mit einer grossen Anzahl von Briefen und andern Documenten verschiedener Art, erhalten wir in der That ein Bild von dem Leben und Treiben in einem schwäbischen Reichsstifte, das an Anschaulichkeit und Lebendigkeit seines gleichen sucht. In hunderten von Zügen werden uns die Leiden und Freuden der Herren Patres, ihr Verkehr mit einander, mit ihren Beamten, Schülern und Unterthanen, mit ihren Nachbarn und mit Fremden, aber auch ihre religiösen, politischen und socialen Anschauungen, fast mit photographischer Treue geschildert. Wir sehen die ehrwürdigen Väter bei ihren religiösen Uebungen und bei ihrer wissenschaftlich civilisatorischen Thätigkeit, bei ihren Vakanzen und Rekreationen, bei ihren Aderlässen, bei ihren grössern und kleinern Uebelthaten und den dafür auferlegten Pönitenzen, kurz in allen Phasen und Lagen des Lebens.« (Grenzbote 1877. S. 412 und 414.)

2. Kirchen- und Custerey-Acten v. 15. Jän. 1781 bis 31. Dec. 1785. 1 Bd. 150 S. Fol. (Im Besitz des H. O. A. Geometers Mettenleiter in Neresheim. Enthält alle Gottesdienste, Festlichkeiten, welche in der Klosterkirche begangen wurden, ferner ein Verzeichnis von allen Cultusgegenständen, welche von Zeit zu Zeit angeschafft wurden, endlich eine Baugeschichte der neuen Kirche. Die Einträge Nack's erstrecken sich von S. 1—106. (8. Mai 1784). Von S. 106—150 hat P. Placidus Calligari, welcher an Nack's Stelle am 14. Mai zum Custos ernannt wurde, die Einträge gemacht. (Auf dem Titel des Mss. steht: Custerey-Acten von 1781—1786. Man sieht, dass eine grössere Anzahl Blätter aus dem Ms. herausgerissen wurde und der ganze Jahrgang 1786 verloren ist. Ohne Zweifel wurden diese Aufzeichnungen bis zur Aufhebung fortgesetzt.<sup>1)</sup>)

P. **Johann Ev. Reiter**, geb. zu Weissenstein 1. April 1764, Prof. 6. Jänner 1784, Priester 20. Sept. 1788. Er war Professor im Kloster, seit 1791 Sonntagsprediger und Katechet an der Klosterkirche, 1793 Geometer des Klosters, 1796 Verwalter der Fruchtkästen und Wälder des Klosters, 1802 Professor der Forstwissenschaft, Landwirthschaft und Baukunst am Lyceum Carolinum, 1. Mai 1807 Frühmesser in Dischingen, 30. Sept. 1807 Pfarrer in Auernheim, starb dort 28. Oct. 1835. Er stach die Ansicht des Klosters Neresheim in Kupfer, welche der Geschichte dieses Klosters von P. C. Nack (1792) beigegeben. Es heisst auf dem Kupfer: »Del. et sc. P. Jo. Ev. Reiter Prof. O. S. B. p. t. Geometra«. H. J. G. Mettenleiter, Oberamts-Geometer zu Neresheim berichtet mir über Reiter: »Derselbe war ein origineller Mann, den ich als kleiner Knabe noch sah, wie er erblindet als steinalter Mann zu dem Altar der Pfarrkirche zu Auernheim ge-

---

<sup>1)</sup> Was die Custerey-Akten enthalten, darüber spricht sich Nack in der Vorrede deutlich aus. Er schreibt: »Die Kirche, besonders unsere Klosterkirche, ist immer ein Gegenstand, der es verdient, dass man die in ihr sich ereignenden Vorfälle aufzeichne und sie als einen merkwürdigen Theil der Klostergeschichte auf die Nachwelt zu bringen suche. Weil dieses bisher gar nicht, oder sehr unordentlich und mangelhaft geschehen ist, so wurden diese Acten erst im J. 1781 vom 1. Jänner angefangen und enthalten mithin all' jene Begebenheiten und Merkwürdigkeiten, die irgend einen namhaften Bezug auf die Kirche haben und in, mit, oder wegen ihr geschehen sind. Erstlich werden also angezeigt alle Wunder (?) oder andere Seltenheiten, die sich etwa darin zugetragen. 2. Die Veränderungen, welche im Gebäude, an Altären in Ornamenten oder auch Paramenten vorgegangen, besonders wenn was Neues gemacht oder angeschafft worden; 3. Die Namen der besonders merkwürdigen Gäste, welche darin gewesen, wie auch der fremden Priester, die darin pontificirten, predigten oder Messe lasen. 4. Die Tauf- und Sterbfälle der hiesigen Klosterpfarre. Den Beschluss macht endlich 5. Ein Extract von der jährlichen Custerey-Rechnung. Alle diese Punkte sind in der Ordnung, wie sie aufeinander folgten, nach Art eines Diarii niedergeschrieben.«

führt wurde. Reiter war der Geometer des Klosters. Er hat die zum Kloster gehörenden Gemeindegemarkungen vermessen und grosse Pläne und Karten hierüber angefertigt. Solche liegen jetzt noch beim fürstl. Rentamte dahier; alle einzelnen Aecker etc. sind darin verzeichnet. Ebenso erinnere ich mich noch eines Reliefs von ihm über den Ort Auernheim, alle Strassen, alle Häuser waren aus Holz geschnitzt, die Gartenzäune und das bergige Terrain waren sehr zierlich und deutlich angegeben. (1842 war dieses Relief noch im Schulhause zu Auernheim.) Er war auch Musiker und componirte einige Messen in der Bühler'schen Weise für den dortigen Kirchenchor. Im Kloster wirkte er oft auch bei Aufführung von Theaterstücken mit, und da einmal eine solche Aufführung wegen Erkrankung einer Hauptperson unterbleiben musste, so unterhielt er allein das Publikum durch blosser Pantomimen, welches äusserst befriedigt war. Als Prediger war er originell. Seinen Grabstein mit Inschrift verfertigte er sich selbst.<sup>1)</sup> Dieser Grabstein ist noch am westlichen Eingange des Kirchhofes zu sehen. (S. Beschreibung des O. A. Neresheim, S. 185, wo auch die Grabschrift zu finden.)

P. **Paul Lasser**, geb. zu Flochberg 31. Dec. 1766, Profess 7. August 1785, Neomyst 29. Sept. 1790, Professor im Kloster, von 1792—1794 Professor der Logik und Physik am Lyceum zu Freising, dann im Kloster wieder Professor, letzter Prior, Stadtpfarrer zu Neresheim 31. Dec. 1803, Dekan 1824, resignirte 6. Juni 1832 und zog als Kaplan nach Dischingen, wo er 10. April 1837 starb.

#### Schrieb:

1. Leichenrede zum Gedächtniss des hochw. Joh. Bapt. Schneider, Priesters, Seniors des Landcapitels Neresheim, würdigsten Pfarrers in M. Dischingen. Dillingen (1820) 16 S. 8.

2. Grabrede zum Andenken des P. Norbert Geiger, Pfarrers zu Grosskuchen und Capitulars des ehemaligen Reichsstiftes Neresheim. Augsburg (J. Wolff) 1823. 24 S. 8.

P. **Andreas Schmid**, geb. zu Gundelfingen 21. März 1765, Prof. 6. Jän. 1784, Neomyst 5. Oct. 1788, Professor der Philologie am Klosterschulhaus, Domorganist zu Augsburg seit 1828, starb 11. Nov. 1839.

P. **Petrus Sonntag**, Dr. theolog., geb. zu Zusmarshausen 20. Juni 1765, studierte zu Augsburg und Dillingen, Profess 7. Aug. 1785, Neomyst 5. Oct. 1788. Er lehrte anfänglich am Klosterschulhaus

<sup>1)</sup> Aus einem Briefe dat. 3. Nov. 1881.

die Humaniora, von 1792 — 1803 war er Professor am akademischen Gymnasium zu Salzburg und gab zugleich Vorlesungen über Aesthetik. Im J. 1803 kehrte er in sein Kloster zurück und entwarf gemeinsam mit P. Bened. Holland den Lehr- und Erziehungsplan für das in Neresheim zu errichtende Lyceum Carolinum. An demselben wirkte er bis zur Auflösung als Professor und Praefect. Im April 1807 kam er als Professor der Rhetorik an das Gymnasium nach St. Salvator zu Augsburg und, als auch diese Anstalt bald ganz aufgelöst wurde, ward er Conrector und Professor der confessionell gemischten Studienanstalt zu Augsburg. 1812 erhielt er die Stadtpfarrei U.-L.-Frau zu Ingolstadt, 1819 die Pfarrei zu Thannhausen an der Mindel, 1820 die Pfarrei Nassenbeuren, 1830 die Pfarrei Wörishofen, † 15. Febr. 1845. (Felder, Lex. II. 355).

#### Schriften:

1. Bemerkungen, Winke und Wünsche, welche bei Verfassung des neuen Schulplanes für das Gymnasium zu Neresheim einige Rücksicht verdienen dürften. (In Grasers Archiv für Volkserziehung 1803.)

2. Gesetze und Vorschriften für die Zöglinge des hochfürstl. Thurn- und Taxis'schen Lycei Carolini zu Neresheim. Buchau. 1803. 4.

3. Nachrichten über das hochfürstl. Thurn- und Taxis'sche Lyceum Carolinum zu Neresheim für die Eltern und Vormünder der jetzigen und künftigen Zöglinge des Institutes. Buchau. (Fürstl. Thurn- und Taxis'sche Buchdruckerei.) 1805. 26 S. 8. nebst Anhang der Gesetze und Vorschriften (wie oben sub Nr. 2) 29 S. 8.

4. Rede bei der feierlichen Eröffnung der Bürgerschule in Augsburg 30. Nov. 1807. Ueber die Nothwendigkeit und Wohlthätigkeit zweckmässiger Bürgerschulen, besonders für Augsburg, sammt der am selben Tage von Rector Dr. Beyschlag gehaltenen Rede. 8.

5. Oeffentliche Rechenschaft über den Zustand der beiden höhern Lehranstalten in Augsburg. 1809. 8.

P. **Maurus Spöttl**, geb. zu Amberg 4. April 1766, Prof. 7. Aug. 1785, Neomyst 3. Oct. 1790, war 1804 Pfarrer in Kloster Neresheim, 27. Dec. 1821 Pfarrer in Ballmertshofen, Jubilar 1840, trat 28. Dec. 1842 in den Pensionsstand und starb zu Taxis 9. Juli 1849.

#### Manuscript:

»Baum des Lebens oder Beneficia B. V. Mariae ad Fagum.« In dieses Protokoll machte Spöttl mehrere Einträge als: Verlust der Wallfahrt — Wiederauffindung des Gnadenbildes — Transferirung desselben in die neue Klosterkirche — Beschenkung der Wiederauffinderin

des Gnadenbildes. Mit dem 17. August 1796 schliessen die Einträge. (Im Besitze des H. O. Amtsgeometers Mettenleiter in Neresheim.)

**P. Anselm Lang**, geb. zu Wettenhausen 1. Oct. 1778, Prof. 4. Juli 1797, Neomyst 25. April 1802, versah vom Kloster aus excurrendo die Frühmesskaplanei in der Stadt Neresheim von 1802 bis 1817, von 1803—1806 zugleich Professor der Naturgeschichte, Technologie und französischen Sprache am Lyceum Carolinum, 1808 bayrischer, 1811 württembergischer Schulinspector. Von 1817 an wohnte er in der Stadt Neresheim und versah bis zu seinem am 26. Juni 1852 erfolgten Tode die dortige Frühmesskaplanei.<sup>1)</sup>

#### Schrift:

Kurze Geschichte des ehemaligen Klosters und Reichsstiftes Neresheim sammt einer Beschreibung der daselbst befindlichen Kirche. (Mit Ansicht der Kirche, des Klosters und der Dannecker'schen Christusstatue in Lithographie.) Nördlingen (Beck) 1839. 112 S. 8. Briefe von ihm aus den Jahren 1808—1819 in Fasc. 70 und 65<sup>2</sup>. Augsburgur Stadt-Archiv.

**P. Benedikt Holland**, geb. zu Medlingen 16. Dec. 1775, Prof. 17. Nov. 1793, Neomyst 26. Mai 1799. Professor zu Salzburg, dann Professor der Mathematik und Physik am Lyceum Carolinum zu Neresheim 1803—1806; kam dann als Director in das königl. Erziehungsinstitut nach München, welches nach ihm das Holland'sche benannt wurde. Er war auch Oberstudienrath und starb zu München 18. Juni 1853. Seine Büste in Gyps befindet sich im kgl. Erziehungsinstitut zu München.

#### Schriften:

1. Was fordert der Geist der Zeit von höhern Lehranstalten? Rede bei der feierlichen Eröffnung des hochfürstl. Thurn- und Taxis'schen Lycei Carolini 26. Nov. 1804. Augsburg (Werth). 1805.

2. Cantate zur feierlichen Eröffnung des Lycei Carolini. 1804. 7 S. (ohne Druckort.)

3. Trauerrede bei der Beisetzung des Herzens des Fürsten Carl Anselm von Thurn und Taxis in der Stiftskirche zu Neresheim. 28. Nov. 1805. Dilingen (Brönner) 1806. 36 S. 8.

4. Zur Primizfeier vom M. Riegg. (Ein Gedicht) 1837.

#### Manuscript:

Cantate auf das Namensfest des Abtes Michael. 4. Juli 1800.

---

<sup>1)</sup> Sein Porträt erschien lithographisch von B. Weiss, Gedr. v. G. Küstner.

**Anonymus Neresheimensis**: Rarae gratitudinis monumentum.

Titus Quinct. Flavius erga Gissipum Atheniensem. Tragic. comoedia actorum II. ludis autumnalibus a studiosa juventute Neresheimensi in scenam datis. 1741. 21 S. 4. (Der Titel scheint mir nicht genau zu sein.)

(Schluss [Beilagen und Register] folgen.)

**Nachträge zu dem Artikel »Die Pflege der Musik im Benedictinerorden.«**

(Von P. Utto Kornmüller aus Metten.)

**(2.) Andechs.**

P. Alexander Hueber, geb. zu Wessobrunn um 1616, trat 1632 in den Orden zu Andechs und starb daselbst 6. Febr. 1675. Schon 1636 hatte er für die akademische Bühne das lateinische Drama »Filius prodigus« geschrieben; 1669 brachten es wiederholt auf die Bühne. (B.)<sup>1)</sup>

P. Maurus Streidl, geb. zu Beuerberg, Prof. 1746, Sac. 1747. Ausser der Seelsorge in Heudorf übernahm er auch anfangs den Musikunterricht im Klosterseminar, dann verwaltete er manche andere Aemter. Er starb als Beichtvater auf dem Lilienberge bei München am 4. Juli 1778. (B.)

Zu: P. Cajetan Kolberer. Er war geboren den 21. Juni 1658 zu Salzburg, Sacerdos 1692, Professjubiläus 1725; der »Partus III.« seines grossen Werkes enthält 51 breves Antiphonas Marianas usui quotidiano accommodas. Aug. Vind. 1709. Ferner wird von ihm genannt: a) Notulae musicae ad comoediam de S. Romualdo Ettalae 7. Febr. 1706 exhibitam. b) 1712 setzte er ein von den Studierenden in Freising aufgeführtes Theaterstück (dessen Titel nicht bekannt ist) in Musik. (B.) Auch lieferte er die Musik zum Drama »Ludus divinus providentiae« (gedichtet von P. Gregor Zödl 1714).

Zu: P. Gregor Schreyer. Von Compositionen sind noch bekannt: a) die Musik zu dem Theaterstück »Fata Theatri profani,« welches 1752 von den Musikern zu St. Emmeram aufgeführt wurde; b) die Musik zu dem von P. Nonnos Paemer von Tegernsee zu der Jubelprofess des dasigen Abtes Gregor Plaichshirn gedichteten Melodrams »Sacrificium Noe«, sowie zu der dem Melodram vorausgehenden Exception, bestehend in einem kurzen Drama mit Chören. (B.)

<sup>1)</sup> B. = Bibliotheca Mettenensis.